Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 *Mk.* — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 *Mk* 50 *Pf*.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 25.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 *Pf*.

Nr. 59 — Dienstag, den 11. März — 1890.

Tagesschau.

Der alte, fast vergessene Mac Mahon macht auch einmal von sich reden. Er veröffentlicht Erinnerungen aus dem letzten großen Kriege und sagt u. A. Folgendes: „Am Tage nach der Schlacht bei Sedan kam der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, um mich zu besuchen. Ich konnte ihn wegen meiner schweren Verwundung nicht empfangen, aber mein Adjutant d'Abzac sah und sprach ihn, und berichtete mir am nächsten Tage über die Unterhaltung. Im preußischen Generalstabe erwartete man ein sehr baldiges Ende des Krieges. Man dachte nicht daran, daß Paris sich halten könne, und sprach sehr offen über die Friedensbedingungen, welche uns auferlegt werden sollten. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm sagte: „Herr von Moltke ist meiner Ansicht nach im Begriff, einen Fehler zu machen. Er wünscht, von Ihnen die Abtretung eines Theiles Ihres Gebietes zu erzwingen. Ich habe meine Ansicht darüber ausgesprochen und erklärt, ich hielte es für einen Fehlgriff. Ich glaube die Art der Franzosen zu kennen und zu wissen, daß sie Alles vergessen können, aber nicht eine derartige Verstümmelung. Sobald sie annehmen, wieder stark genug zu sein, werden sie selbstredend den Wunsch haben, ihre Provinzen zurückzugewinnen und dadurch werden neue Kriege entstehen, welche die Sicherheit und Ruhe des Königsreiches Preußen in Frage stellen." Diese Worte des Kronprinzen, welche mir d'Abzac, wie gesagt, am nächsten Morgen berichtete, machten einen tiefen Eindruck auf mich. Ich habe sie nie vergessen. Ich bin überzeugt, daß Friedrich III., als er Kaiser wurde, seine Ansichten nicht geändert, sondern die Ueberzeugung behalten hatte, die Einverleibung von Elsaß-Lothringen in Deutschland würde ein dauerndes Hinderniß für eine wirkliche Versöhnung zwischen den beiden Ländern bilden." So weit Mac Mahon. Darauf ist zu erwidern, daß der damalige Kronprinz einem französischen Officier ganz gewiß nicht seine geheimsten Gedanken enthüllen wird. Der Adjutant mag die freundlichen Worte des hohen Herrn falsch ausgelegt haben. Dann aber hat Kaiser Friedrich bekanntlich eine Proclamation erlassen an die Elsaß-Lothringer, in der er ganz bestimmt erklärt, von einer Lostrennung der Reichslande von Deutschland könne niemals die Rede sein.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." registrirt gewissenhaft alle Meldungen über eine „Kanzlercrisis", ohne auch nur den leisesten Widerspruch zu erheben. In der Sonntagsnummer des genannten Blattes finden sich folgende Zeilen ohne jede weitere Bemerkung: „Der Westfälische Merkur" bringt folgende ihm von hochgeschätzter und wohlunterrichteter Seite gewordene Zuschrift: „Den Fernerstehenden fällt es schwer, sich eine Vorstellung zu machen von der durchschlagenden Wirkung, welche das Ergebniß der Reichstagswahl in den höchsten Regionen hervorrief. Mehr als einmal ist uns in diesen Tagen der Vers der Lehnin'schen Weissagung in den Sinn gekommen: Hora potentia crescit. (Es wächst eine neue Macht heran.) Im Laufe der nächsten Wochen dürfen sie sich auf eine große Ueberraschung gefaßt halten. Man hält es für ausgeschlossen, daß der Kanzler in und mit dem neuen Reichstage zusammen arbeite, und da an Auflösung nicht zu denken ist, so besteht trotz aller Abschwächungen eine Kanzlercrisis, wohl die letzte. Das Schifflein des Reiches ist ins Schwanken gerathen, und Gott schütze den jugendlichen Herrscher in seiner schwierigen Lage Daß in der neu geschaffenen Situation die längere Aufrechthaltung der Culturkampf- und Ausnahmegesetze gegen die katholische Kirche ganz undenkbar ist, verhehlt sich Niemand. So wird wohl mit einem Schlage der letzte Rest dieser verhängnißvollen Gesetzgebung beseitigt." Der westfälische „Merkur" ist ein katholisches Blatt, dem der bekannte Centrumsführer Freiherr von Schorlemer-Alst nicht fern stehen soll.

Die „Post" glaubt aus dem Trinkspruche des Kaisers bei dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages entnehmen zu sollen, daß, wenn es wider Verhoffen nicht gelingen sollte, auf dem Wege positiver Socialreformen die Bewegung in der Arbeiterwelt in friedliche, mit unserer Staats- und Gesellschaftsordnung verträgliche Bahnen zu lenken, von der repressiven Kraft des Staates mit der äußersten Energie Gebrauch gemacht werden soll.

Die letzte Nummer des londoner „Socialdemocraten" ist als „Triumphnummer" auf blutrothem Papier gedruckt. Auf der ersten Seite befindet sich ein Bild, zwei Arbeiter darstellend, welche eine die „Revolution" darstellende Figur umarmen. „Unser die Welt, trotz alledem!" lautet die Devise. Im Uebrigen enthält das Blatt einen Leitartikel in außerordentlich aufreizender Sprache.

Als verbürgt melden die „Hamb. Nachr." eine Aeußerung des Kaisers, daß „ein schlechter Reichstag den Lauf der Weltgeschichte nicht aufhalten werde; diese gehe ihren Gang und es komme nur darauf an, die neuen Wege zu erkennen und sie thatkräftig zu betreten."

Ueber die Socialpolitik soll schon im vorigen Sommer zwischen unseren Kaiser und den deutschen Bundesfürsten eine Berathung stattgefunden haben. Es heißt in dieser Beziehung: „Es werden in dieser Sache besonders genannt: Der König von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Regent von Braunschweig. Man erinnert sich verschiedener Zusammenkünfte dieser und anderer Fürsten mit dem Kaiser in Berlin und verschiedener Reisen des Kaisers an die kleineren deutschen Höfe. Die Verhandlungen sind selbstverständlich mit Wissen des Fürsten Bismarck geführt, und zwar bis zur Herstellung vollständiger Einhelligkeit hinsichtlich der allgemeinen Ziele."

Deutsches Reich.

Aus Anlaß der zweiten Wiederkehr des Todestages Kaiser Wilhelm's I. fand am Sonntag Mittag im erweiterten Mausoleum zu Charlottenburg, in welchem der erste Hohenzollernkaiser an der Seite seiner ihm im Tode gefolgten Gemahlin ruht, ein Gedenkgottesdienst statt, mit welchem sich zugleich die Weihe des erweiterten Baues vorbefand. Den Gottesdienst hielt der Oberhofprediger Dr. Kögel ab, Gesänge des Domchores begonnen und schlossen die Feier. Nach beendeter Ceremonie wurde der kaiserliche Sarg in der Gruft gesenkt, reich mit Blumen geschmückt. Anwesend waren die kaiserlichen Majestäten, die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, die zur Feier nach Berlin gekommen, die in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, die Gefolge, Vertreter der höchsten Staatsbehörden. Die hohen Herrschaften wurden bei der An- und Abfahrt theilnehmend von der Bevölkerung begrüßt. Den Rest des Tages verbrachten dieselben in stiller Zurückgezogenheit. Am Abend waren alle Fürstlichkeiten im Schlosse um das Kaiserpaar versammelt.

Prinz Wilhelm von Württemberg, der präsumtive Thronfolger, soll angeblich das Obercommando über das württembergische Armeecorps erhalten. Die Ernennung steht aber nicht dem Könige von Württemberg, sondern dem Kaiser zu.

Aus Zanzibar wird gemeldet, die Mission des deutschen Afrikareisenden Ehlers sei erfolgreich abgelaufen. Der deutsche Reisende wurde vom Sultan von Mandara, dem er Geschenke des Kaisers Wilhelm II. übergab, sehr freundlich aufgenommen. Der deutsche Einfluß in Usambara ist nunmehr fest begründet. — Im Küstengebiet bessert sich die Lage zusehends und Major Wißmann hat unstreitig bedeutende Erfolge erzielt. Er zieht nunmehr mit seinen ganzen Streitkräften, durch Major Liebert und die mit diesem angekommenen Officiere und Mannschaften verstärkt, nach Saadani, um dem Treiben des Arabers Banahert ein für alle Male ein Ende zu machen. — Emin Pascha kehrt wieder nach Bagamoyo zurück. Er ist zwar noch etwas schwach, aber sonst völlig wiederhergestellt, und wird von Europäern, wie Arabern mit großer Auszeichnung behandelt. Zwei deutsche Schiffe sind mit 8000 Fässern Rum in Zanzibar angekommen. Die britische ostafrikanische Gesellschaft hat die Einführung von Spirituosen in ihr Schutzgebiet verboten.

Die „Post meldet, der erkrankte Staatssecretär im Reichsamt der Marine, Heusner, werde nun doch von seinem Posten zurücktreten. Der Schritt sei aber weder auf die Krankheit, noch auf Differenzen zwischen Obercommando und Marineverwaltung zurückzuführen, sondern auf die letzten Reichstagsverhandlungen über die Marine-Angelegenheiten. Heusner sei einer der ersten Kenner des constructiven Gebietes der Marine, aber die parlamentarische Vertretung seines Ressorts behage ihm

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

„Ach foppen Sie mich nicht, braucht denn der Hamburger Soldat zu spielen.

„Und hier ist mein Paß, hier mein Geburtsschein, was wollen Sie mehr, alter Seewolf?

Der Capitän sah verdutzt in die Papiere und machte dann ein grimmiges Gesicht. Er mußte den Schwerenöther am Bord lassen, fluchte aber innerlich und wetterte laut auf den armen Schiffsjungen los.

Robert Armstorf ließ sich seine Koje anweisen und betrat dann mit klopfendem Herzen und strahlendem Gesicht den Salon der ersten Cajüte, da er selbstverständlich hier Passage genommen. Im nächsten Augenblick stand er vor den beiden Damen, die seinen ehrfurchtsvollen Gruß sehr verschieden erwiderten, da Claudia seine Gegenwart wie eine Beleidigung empfand. — Er aber sah nur Leonies glückverheißendes Lächeln, ihren wunderbar strahlenden Blick und preßte auf das dargereichte Händchen glühende Küsse.

„Sie kehren doch wieder ans Land zurück, Herr Armstorf?" fragte Claudia plötzlich mit herber Stimme.

Der junge Mann blickte sie überrascht an.

„Sie meinen, ich bin nur nach England gereist, um Abschied von den Damen zu nehmen, meine Gnädige?"

„Allerdings, und zwar im beiderseitigen Interesse, mein Herr!" erwiderte Claudia mit Nachdruck.

„Bitte, Kind!" nahm Leonie rasch das Wort, „wie kannst Du Dir herausnehmen, die Entschlüsse eines Fremden zu kritisiren? Was kümmert es Dich, ob Herr Armstorf nach Hamburg zurückkehrt oder nach Amerika fährt."

„Allerdings darf mich dies kümmern", sprach Claudia erregt, „Herr Armstorf weiß es nicht, daß sein Vater ihn bereits bei unserer Abreise auf diesem Schiffe suchte."

„Ich weiß es, mein Fräulein!" fiel Armstorf ruhig ein.

„Daß er Sie bei uns suchte", fuhr Claudia hastig fort, „sich beleidigender Aeußerungen bediente und Ihren Ungehorsam mit Enterbung zu bestrafen drohte. — Wir konnten dort im Gefühle unsers Rechts die Beleidigung zurückweisen, wie aber würden wir jetzt in seinen Augen dastehen, wenn Sie auf diesem Schiffe mit nach Newyork fahren?"

„Mein gnädiges Fräulein!" versetzte Armstorf sehr ernst, „Sie dürfen diese Sache nicht so tragisch auffassen. Erlauben Sie, daß ich Ihnen, da wir Zeit genug haben, Alles ausführlich erkläre, und deshalb neben Ihnen Platz nehme."

Die beiden Damen saßen auf einem eleganten Eck-Sopha, wodurch es dem jungen, schlauen Manne ermöglicht wurde, sich neben Leonie niederzulassen.

„Zuvörderst also muß ich erklären, daß ich mündig bin und über mein Thun und Lassen keinem Menschen Rechenschaft zu geben habe. Daß ich ferner eigenes Vermögen von einer Tante besitze, und meine Mutter, welche einem reichen englischen Kaufmannshause entstammt, ihren einzigen Sohn niemals enterben wird, selbst nicht in dem undenkbaren Falle, daß ich ihr eine unwürdige Schwiegertochter aufbürde. Sie sehen also, Fräulein Duplat, daß die väterliche Drohung mich nicht erschrecken kann. Ich spreche es hier offen aus", setzte er mit halblauter Stimme hinzu, „daß Fräulein Leonie beim ersten Blick einen unauslöschlichen Eindruck auf mein leider früher recht leichtsinniges Herz gemacht hat und daß ich auch sofort fest entschlossen war, um ihr Herz und ihre Hand zu werben. Als ich erfuhr, daß auch sie die Reise übers Weltmeer zu jenem Dr. Merbach machen wolle, da öffnete ich meiner Mutter mein Herz, und sie übernahm es, als sie den Ernst meiner Liebe für die enterbte Enkelin des Hauses Bernhold erkannte, auf den Vater, welcher leider von dem Vormund Ihres Cousins sehr gegen Sie eingenommen worden war, zu meinen Gunsten einzuwirken. Es war vergeblich, Lambrecht scheint fürchterlich gegen Sie gewühlt zu haben —"

„Wie im Hotel", schaltete Leonie ein.

„Sie wissen, daß mein Vater am letzten Abend, bevor Sie das Schiff betraten, urplötzlich an der Landungsbrücke auftauchte; diesen Dienst hatte Lambrecht, der ebenfalls dort anwesend war, um sich von Ihrer Abreise zu überzeugen, mir erwiesen. Ich mußte dem Vater folgen, ließ Ihnen aber durch Wellmann meine Grüße bestellen und sagen, daß Sie, bevor Sie das Land erreichten, von mir hören würden —"

„Er hat es bestellt —"

„Gut, ich habe mein Wort eingelöst, in einem Schreiben Abschied von meiner Mutter genommen und dem Vater von Southampton aus geschrieben. Und nun zürnen Sie mir nicht mehr, Fräulein Claudia, wer weiß, ob sich auf dieser immerhin langen Seereise nicht einmal die Gelegenheit bietet, wo Sie mir dankbar sind für meine Keckheit, mit welcher ich den gordischen Knoten zerhauen habe. Mit Zaudern und Zagen läßt sich kein Glück erjagen. Mein Mütterlein daheim wird über ihren tollen Jungen einige Thränen weinen und dann die Arme sehnsüchtig ausbreiten, um Sohn und Tochter an ihr Herz zu drücken, — und was Armstorf senior anbetrifft, so kenne ich den alten Patrizier zu gut, um nicht zu wissen, daß er, trotz Lambrecht und Consorten, Bernholds wunderschöne Enkelin nicht vergißt und sich schließlich mit der unwiderruflichen That aussöhnt."

Claudia blickte ihn erstaunt an und mußte dann unwillkürlich lächeln, während Leonie laut auflachte, ein Lachen, das wie Musik klang, und dann mit einer unnachahmlich nachlässigen Bewegung ihn fragte, ob seine Heirath mit der Versöhnung, beziehungsweise Einwilligung des Herrn Armstorf senior schon völlig gesichert sei, wie er so siegreich behaupte?

Der junge Mann wechselte die Farbe und erwiderte langsam: „Nein, mein gnädiges Fräulein, eine solche siegreiche Behauptung wäre zu vermessen von mir, da ich, wie Sie sehen, dem Vaterhause entflohen bin, um mein ersehntes Glück nicht zu verlieren, und lieber mein Grab im Ocean finden möchte, als Sie in den Armen eines Andern sehen."

„Freveln Sie nicht mit solchen gottlosen Worten, Herr Armstorf," bat Claudia, deren Antlitz bleich geworden war.

„Bah, Kleine," rief Leonie achselzuckend, „das sind Phrasen. Herr Armstorf junior hat, wer weiß wie viele Schönen schon damit bedroht. Dergleichen macht keinen Eindruck auf mich."

Das Gesicht des jungen Mannes wurde leichenblaß bis auf die Lippen. Dann heftete er den düsteren Blick auf das schöne spöttisch lächelnde Mädchenantlitz und fragte grollend: „Wodurch soll ich Ihnen die Stärke und Aufrichtigkeit meiner Liebe beweisen, Fräulein Leonie?"

„Durch eine ritterliche That," erwiderte sie, ihn fest anblickend. „Ihre Flucht aus dem Vaterhause beweist mir die

nicht. Von mancher Seite scheine man von ihm eine energischere Vertretung der Vorlagen erwartet zu haben. Jedenfalls bleibt Heusner im activen Dienst.

Es steht jetzt fest, daß das diesjährige Kaisermanöver des 9. Armeecorps in der Gegend von Flensburg stattfinden wird. Die Kaiserparade wird am 4. September bei Flensburg abgehalten werden. Am 5. September findet ein Corpsmanöver zwischen Sonderburg und Flensburg statt Für den 8., 9., 10. September sind Manöver zwischen der 17. und 18. Division in Verbindung mit der Flotte angesetzt. Das Schloß in Gravenstein ist als Quartier für den Kaiser in Aussicht genommen, und falls in Flensburg eine passende Wohnung gefunden wird, ist ein zweitägiger Aufenthalt des Kaisers daselbst geplant.

Ueber den großen Kampf mit dem Araberführer Banaheri bei Saadani am 3. Januar berichtete Major Wißmann vor einiger Zeit was wir hier nachtragen: Wißmann hatte 500 schwarze Soldaten, 40 Europäer und 5 Geschütze bei sich, der dreimal so starke Feind hatte sich auf einem isolirten Berge verschanzt. Der Kampf begann mit einem heftigen Geschützfeuer, doch fügte dasselbe den Gegnern noch wenig Schaden zu, da diese nicht nur das Feuer lebhaft erwiderten, sondern auch zum Angriff übergingen. Die Angreifer wurden aber bald zurückgeschlagen. Nach zwei Stunden wurde das feindliche Feuer schwächer, da Banaheri von einem Theil seiner Mannschaft verlassen ward und zugleich wurde ein geheimer Weg zu der feindlichen Stellung entdeckt Während drei Compagnien Deutscher hier vordrangen, eröffneten die Geschütze Wißmann's abermals ein scharfes Feuer. Beim unvorsichtigen Laden eines Geschützes wurde dem deutschen Sergeanten Tanner ein Arm fortgerissen. Er starb am nächsten Tage. Inzwischen hörte man, wie die Leute Banaheri's laute Gebete an Allah richteten. Die auf dem geheimen Wege vorgerückten drei Compagnien drangen jetzt mit gefälltem Bajonnet in die Verschanzung ein und nach kurzem Kampfe wehte dort die schwarz-weiß-rothe Fahne. Die Sudanesen, die sich brillant geschlagen, waren vor Freude außer sich. Die genommene Verschanzung war durch Pallisaden und Erdwälle dermaßen befestigt, daß sie den Granaten widerstanden hatte. An den Ecken waren regelrechte Bastionen erbaut. Die Feinde waren mit Hinterladern bewaffnet und hatten sich sehr tapfer geschlagen. Es wurde versucht, sie zu verfolgen, doch blieb der Erfolg gering. Banaheri's Verschanzung war bisher unbeachtet geblieben, daher wuchs sein Uebermuth. Er hat auch früher die Oberhoheit des Sultans von Zanzibar nur so weit anerkannt, wie es ihm paßte. Seine Niederlage hat einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Ein zweiter Bericht des Reichscommissars theilt mit, daß die deutsche ostafrikanische Gesellschaft Factoreien errichtet und mit den Häuptlingen in Handelsverkehr tritt. Im Verein mit der englischen ostafrikanischen Gesellschaft sind Bestimmungen über das Halten von Waffen getroffen. Später gingen noch Meldungen ein, daß Banaheri sich in das Innere zurückgezogen, schwere Verluste erlitten und viel von seinem Anhang verloren hat. Sein Sohn Abdallah ist schwer verwundet, sein erster Officier Jchasi ist wahnsinnig geworden. Freiherr von Gravenreuth verfolgt mit einer Compagnie Sudanesen und zahlreichen Eingeborenen Banaheri. Die Eingeborenen wehren sich jetzt allenthalben gegen die Sclavenjäger, von welchen am Rusidschi sechs erschlagen sind.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(23. Sitzung vom 8. März.)

12 Uhr. Die zweite Etatsberathung wird mit dem Etat der Bau-Verwaltung fortgesetzt

Abg. Tramm (natlib.) befürwortet den Bau eines Rhein-Weser-Elbe-Canales, eines sogenannten Mittelland-Canales, der sehr wichtig sei.

Minister von Maybach antwortet, er stehe dem Gedanken nicht unfreundlich gegenüber. Gegenwärtig seien aber schon so viele öffentliche Bauten begonnen, daß man nicht gleich neue Projecte aufnehmen könne.

Abg. Brömel (freis.) fragt, wie es mit der angekündigten Gehaltsaufbesserung der Beamten stehe.

Minister von Maybach antwortet, eine Vorlage werde dem Hause wohl noch in dieser Session zugehen.

Abg. Szmula (Ctr.) befürwortet den Bau eines Elbe-Oder-Canales.

Abg. Graf Kanitz (cons.) bemerkt, Abg. Brömel habe stets die neue Wirthschaftspolitik bekämpft, welche die Mittel zu der Gehaltsaufbesserung ergebe. Er möge nun auch die letztere den Cartellparteien überlassen.

Abg. Brömel (freis.) antwortet, die Beamten hätten zu den Conservativen kein Vertrauen. Dafür sprächen Beamten-Petitionen an freisinnige Abgeordnete.

Abg. Graf Kanitz bemerkt, das seien unzufriedene Elemente und tadelt diese Art von Petitionen.

Abgg. Rickert (freis.), **Windthorst** (Ctr.), **von Kardorff** (freiconf.) nehmen hingegen das Petitionsrecht der Beamten in Schutz.

Es folgt nun eine längere Debatte über die Wirthschaftspolitik im Reiche und die Steuerreform in Preußen, in welcher die Redner aller Parteien ihren bekannten Standpunkt vertreten. Daran nehmen Theil Abgg. Windthorst (Ctr.), Enneccerus (natlib.), Brömel, Rickert (freis.), von Kardorff (freiconf.), Berger (lib.), Abg. Graf Limburg (cons.), von Eynern (natlib.)

Hierauf wird die Position „Ministergehalt 36 000 Mark" bewilligt, und die Sitzung auf Montag 12 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Sonnabend eine Plenarsitzung ab. — Noch mehrfachen Mittheilungen soll zunächst der Gesammtbetrag der Beamtengehaltserhöhungen als Pauschquantum in den Etat eingestellt und die Aenderung der bezüglichen Etatsansätze für das nächste Budget vorbehalten bleiben. Die Gehaltserhöhung soll durchschnittlich zehn Procent betragen, und die Ausgaben für dieselbe, den Antheil Preußens an der Erhöhung der Reichsbeamtengehälter (mit 3 Millionen) einbegriffen, 18 Millionen Mark.

Bezüglich der neuen Militärvorlage für den Reichstag scheint man noch sehr im Dunklen herumzutappen. Während es am Sonnabend hieß, schon in der nächsten Session würden nicht weniger als 60 Batterien Feldartillerie, abgesehen von den erforderlichen Pionier- und Train-Truppen verlangt werden, verlautet heute, die Vorlage sei noch lange nicht fertig und werde zum Herbst erst an den Reichstag kommen. Das Gesetz bezwecke außer der Reorganisation der Feldartillerie Ergänzungen an Specialtruppen bei den neuen Armeecorps. Außerdem sei eine Vermehrung der Unterofficiere und eine Aufbesserung ihrer Lage in Aussicht genommen.

Auch über die Frage der Verlängerung des Socialistengesetzes gehen die Meldungen sehr weit auseinander. Die „N. A. Z." übernimmt die Mittheilung, dem Reichstage werde kein neues Socialistengesetz unterbreitet werden. Auch Hofprediger Stöcker hat sich in einer Rede geäußert, daß wohl kein neues Ausnahmegesetz kommen werde Hingegen heißt es von anderer Seite, es fänden Verhandlungen über Form und Ausdehnung eines neuen Gesetzes statt, bestimmte Entscheidungen ständen noch aus.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll alle Mühe aufgewandt werden, das neue preußische Berggesetz noch in der gegenwärtigen Landtagssession zu erledigen. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei dem Gesetz um eine Ausdehnung der Befugniß der Aufsichtsbehörden zu einer Zuständigkeit, wie sie jetzt die Fabriksinspectoren haben. Zugleich sollen die Strafbefugnisse der Aufsichtsbehörden erweitert werden.

Ausland.

Frankreich. Nachdem am Donnerstag die Deputirtenkammer der Theilnahme Frankreichs an der Arbeiterschutzconferenz in Berlin zugestimmt hat, hat die Regierung jetzt die Abgesandten auserwählt. Dieselben reisen in diesen Tagen nach Deutschland ab. — Der Colonialminister Etienne berichtete in der Kammer über die Kämpfe der französischen Truppen mit den Schaaren des Königs von Dahomey in Westafrika. Der Minister erklärte, alle Versuche, den König zur Anerkennung der abgeschlossenen Verträge zu bewegen, seien fehlgeschlagen, im Gegentheil habe er die französischen Besitzungen angegriffen, sei aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Durch Verrath seien einige französische Bürger gefangen. Werde der König nicht völlige Genugthuung geben, so werde er eine empfindliche Züchtigung erhalten. Ueber die stattgehabten Kämpfe wird noch mitgetheilt, daß auch die Franzosen sehr starken Verlust hatten. Die Dahomeytruppen zeigten sich so geschickt, daß schon das Gerücht im Schwunge ist, sie würden von einem deutschen Officier geführt. Die Amazonengarde des Dahomeykönigs, die in ihrer bunten Tracht ebenfalls am Kampfe theilnahm, machte den Franzosen thatsächlich viel zu schaffen.

Großbritannien. Am Sonntag fand im londoner Hydepark eine Massenversammlung statt, in welcher sehr entschiedene Proteste gegen die grausame Behandlung politischer Gefangener in Rußland oder der nach Sibirien Verbannten erhoben wurden. Eine Anzahl von radicalen Rednern sprachen. — In Nottingham wurde der deutsche Zahnarzt Arnemann, welcher am 19. November v. Js. während einer öffentlichen Gerichtsverhandlung auf den Richter Bristowe geschossen und denselben lebensgefährlich verletzt hatte, zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Italien. Im Quirinal in Rom fand am Sonnabend ein Diner zu Ehren des preußischen Obersten von Bissing vom 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13 statt, welcher dem Könige ein Gemälde überbrachte, das die Parade des Regimentes vor dem italienischen Herrscher im vorigen Frühjahr darstellt. König Humbert hat sich sehr erfreut über das Geschenk ausgesprochen. — Aus Abessynien geht die Meldung ein, daß König Menelik den Schutzvertrag mit Italien feierlich anerkannt hat. Die noch in Waffen befindlichen Gegner des König sollen sich zur Unterwerfung bereit erklärt haben. — In Mailand wurden 23 Anarchisten, welche mit einer großen Zahl von aufrührerischen Manifesten und Brandbriefen versehen waren, verhaftet, da dieselben brodlose Arbeiter zu Ruhestörungen hatten aufreizen wollen.

Oesterreich-Ungarn. Der Rücktritt des bisherigen ungarischen Ministerpräsidenten Koloman von Tisza von seinem Amte ist im Princip beschlossen. Tisza benutzt eine an und für sich sehr harmlose Meinungsverschiedenheit mit seinem Collegen, um so lange aus dem Ministerium auszutreten, bis die Tumulte in der Kammer, die gegen seine Person veranstaltet wurden, vorüber sind. Das Präsidium übernimmt der bisherige Minister Graf Szapary. Die Zeitungen besprechen den Wechsel im Ministerpräsidium ganz außerordentlich ruhig und kommen allgemein zu dem Schlusse, daß in dem Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und zum Friedensbunde, sowie in der auswärtigen Politik überhaupt nicht das Mindeste geändert wird.

Türkei. Die türkische Regierung hat ein Rundschreiben an die Mächte versandt, in welchem ausgeführt wird, auf der Insel Creta sei die Ordnung im Allgemeinen wiederhergestellt und kein Grund zur Beunruhigung mehr vorhanden. Der Belagerungszustand soll aber vorsichtshalber noch bestehen bleiben. Die Türkei will allen cretensischen Flüchtlingen, welche in ihre Heimath zurückkehren wollen, gern zu behilflich sein. Alle Behörden sind aber angewiesen, den Aufwiegeleien griechischer Agitatoren mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten.

Rußland. Alle Privatmittheilungen aus Petersburg bestätigen, daß im Anitschkow-Palaste ein neues Attentat gegen den Zaren geplant war. Mit großer Mühe ist dasselbe im allerletzten Moment vereitelt. Dem Kaiser sind auch wiederholt Drohbriefe zugegangen. — Der Admiralitätsrath hat eine Neuorganisation der russischen Marineabtheilungen beschlossen. Dadurch wird die Zahl der Seeleute um etwa zwei tausend vermehrt.

Amerika. Der brasilianische Gesandte in Paris erklärt die neuliche Meldung, daß die brasilianische Regierung von der Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung absehe, für unbegründet. Die brasilianische Regierung bemüht sich im Gegentheil, eine solche Versammlung möglichst bald zu berufen.

Stärke Ihrer Leidenschaft, — womit Sie das unerlöschliche Gefühl der Liebe verwechseln. Ich verabscheue das aufflackernde Strohfeuer wilder Leidenschaft und fordere stärkere Beweise, um einem Mann vertrauen zu können, dessen Vergangenheit gerade in diesem Punkte schlimm beleumundet ist."

„Ich leugne diese Vergangenheit durchaus nicht und bin auch in diesem Punkte nicht schlimmer als die Mehrzahl unserer goldenen Jugend, wenn auch vielleicht weniger Heuchler. Gewiß, meine Gnädige, haben Sie darin recht, daß ich mein Leben genossen habe, doch wäre es mir sicherlich nicht eingefallen, um irgend eine meiner flüchtigen Liaisons Vaterhaus und Zukunft aufs Spiel zu setzen, nein, beim Himmel, wer mir dergleichen zugemuthet, den hätte ich für einen Tollhäusler gehalten. Es thut mir sehr weh," setzte er nach einer kleinen Pause mit vibrirender Stimme hinzu, „daß Sie in dieser Stunde noch an der Echtheit einer Liebe zweifeln, welche zu jedem Opfer bereit ist."

„So kehren Sie ins Vaterhaus zurück, Herr Armstorf!" bat Claudia sichtlich tief bewegt, „lassen Sie Leonie allein mit mir übers Weltmeer ziehen, nur dann, wenn durch die Trennung das Band gegenseitiger Sympathie stärker geworden und sich treu bewährt hat, können Sie Vertrauen geben und Vertrauen fordern. Auch dies wäre eine ritterliche That, weil die Entsagung eine schwere Selbstverleugnung in sich schlösse."

„Phrasen, nichts als Phrasen!" rief Leonie, sich lachend die Ohren zuhaltend. „Du bist wirklich comisch, Claudia, man sollte nach Deiner phantastischen Rede auf seltsame Gedanken kommen, wenn ich unserm Freunde nicht die ernsthafte Versicherung geben könnte, daß Du im Punkt der Liebe so unschuldig wie ein neugeborenes Kind bist. Nun, nun, Kleine, sei nicht böse," setzte sie beschwichtigend hinzu, als Claudia, vor Unwillen erglühend, sich erheben wollte, „Deine Ermahnung klang auch zu drollig. Was mich anbetrifft, so bin ich in der That nicht so entsagungsvoll und würde in Herrn Armstorfs Heimkehr keine besonders ritterliche That erblicken."

„Gott sei Dank!" sprach der junge Mann tief aufathmend, „ich hätte auch nicht gehorchen können, da die Rolle des verlornen Sohnes mir ganz und gar nicht zusagt. Ich danke Ihnen, Fräulein Leonie, und gebe Ihnen das Versprechen, mir zuerst das Vertrauen und dann erst Ihr Herz zu erobern. Sie müssen mich nun schon als Freund und Beschützer hier dulden, meine Gnädige," wandte er sich an Claudia. „Bedenken Sie nur, was Alles auf dem Meere sich ereignen kann, wo Sie inmitten dieser fremden Menschenmenge ohne männlichen Schutz dastehen."

„Der Capitän ist ein freundlicher Mann, der sich unserer stets annehmen annehmen wird, zumal er Capitän Brückner kennt."

„Ei freilich, wenn ers nur immer vermöchte, aber es giebt Fälle auf der See, wo es ihn beim besten Willen nicht möglich ist, sich um das Schicksal Einzelner zu bekümmern, und wo er nur das Wohl Aller im Auge behalten muß. Zum Exempel im Sturm, der sich bis zum Orcan steigert, bei einem Zusammenstoß —"

„Auf offener See?" fiel Leonie erschreckt ein.

„Versteht sich, ist Alles schon dagewesen, zumal im Nebel, — nun, meine Damen ich dächte doch, daß ein wahrer, opferbereiter Freund, der mit solchen Gefahren ziemlich vertraut ist, alsdann nicht zu verachten wäre."

„Gewiß nicht", erwiderte Leonie ernst, „und ich würde es für eine Feigheit halten, wenn Sie uns jetzt wieder verlassen könnten. Im Uebrigen, liebe Claudia, wirst Du Dich somit wohl beruhigem müssen, und was Deinen Dr. Merbach anbetrifft, so wird Herr Armstorf ihm sicherlich nicht beschwerlich fallen"

„Ach, der Crösus in Kentucky", rief der junge Mann etwas spöttisch, „nein, mein gnädiges Fräulein, der wird drüben nicht für mich vorhanden sein, mindestens sein Reichthum nicht, weil Sie mir doch gestatten müssen, Sie ungefährdet, wie ichs für meine Aufgabe halte, bis ans Ziel Ihrer Reise zu geleiten. Ich habe in Newyork viele Freunde, sogar einen verheiratheten Vetter, Justus Armstorf, an den ich von Southampton aus bereits mit einem englischen Postdampfer einen Brief abgesandt habe. Sie sehen, daß ich auf Ihren Dr. Merbach nicht angewiesen bin und seinen Beistand auch niemals beanspruchen würde."

„Ich habe daran nicht gedacht, als ich Ihre Heimkehr wünschte, mein Herr!" sprach Claudia sanft. „Nur die Ueberzeugung, in den Augen Ihres Vaters an unserer Ehre einzubüßen, veranlaßte mich wie Sie wissen, zu der Bitte. Es ist mir, als hätten auch wir ein schweres Unrecht damit auf uns gewälzt, wenn ich an die Thränen Ihrer Mutter denke, und als müsse Gott uns dafür strafen —"

„Genug, Kleine!" unterbrach Leonie sie gereizt, „Du verfällst schon wieder in Deinen Predigerton, der endlich doch unangenehm wird."

Sie erhob sich, um aufs Verdeck zu gehen und Armstorf folgte sofort, während Claudia zurückblieb, um voll Trauer und Beschämung darüber nachzudenken, in welchem Lichte sie jetzt auch dem Capitän erscheinen müßten und ob es nicht besser für sie gewesen wäre, nach England zurückzukehren, um dort in der abhängigen Stellung einer Lehrerin ihr Brot zu verdienen.

Siebenundzwanzigstes Capitel.

Nachmittags vier Uhr lichtete die „Austria" die Anker und setzte ihre Fahrt fort. Doch schon bei Sonnenuntergang erhob sich so dichter Nebel, daß man bei der Insel Wight wieder Anker werfen mußte. Als am nächsten Morgen in der Frühe der Nebel sich verzogen hatte, die Matrosen bei der Ankerwinde beschäftigt waren und das gebräuchliche eintönige „Ahoi" dabei vernehmen ließen, da ertönte plötzlich der Ruf: „Ein Mann über Bord!" Es war ein Matrose, der einzige Sohn, die Stütze und Hoffnung einer Wittwe.

Das Rettungsboot war in wenigen Augenblicken hinabgelassen und bemannt, doch nirgend eine Spur des Unglücklichen zu entdecken, er war verloren, das Boot kehrte zurück.

Dieser Unglücksfall brachte unter den Passagieren eine unbehagliche Stimmung hervor und besonders Claudia konnte sich dem Eindruck des „bösen Vorzeichens", wie sie es mit schmerzlicher Bewegung nannte, gar nicht entziehen, zumal auch die Witterung sehr stürmisch wurde und sich auf der weiteren Fahrt beinahe zum Sturm steigerte.

Die Lage der Passagiere gestaltete sich demnach sehr unbehaglich, obwohl die erste und zweite Cajüte an Unterhaltung und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, während die Unglücklichen im Zwischendeck, welche so wie so schon beklagenswerth genug waren, unbeschreibliche Leiden zu ertragen hatten. Was Leonie und Claudia anbetraf, so hatten sie jetzt in der That häufig genug Ursache, Armstorfs Anwesenheit auf dem Schiffe zu segnen, da der junge Mann nicht allein unermüdlich beflissen war, für ihre Unterhaltung und Bequemlichkeit zu sorgen und die Angst und Besorgniß der stürmischen Fahrt hinwegzuscherzen, er war auch mit fast brüderlicher Aufmerksamkeit bemüht, Claudias zunehmende Schwermuth, welche sich oft in Thränen und düstern Ahnungen kundgab, mit dem ganzen Aufgebot seines liebenswürdigen Characters zu bannen. Was sie dem jungen Manne an Mißtrauen und heimlichen Unwillen noch nachgetragen, hatte sie ihm längst im Stillen abgebeten, da wohl nirgend leichter als in dem täglichen Beisammensein auf dem Raum eines Schiffes die Fehler, Untugenden und Schwächen des menschlichen Characters sich entschleiern.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Reichstagswahl.

Die nationalliberale Fraction des Reichstages besteht nunmehr endgiltig aus folgenden Mitgliedern: 1) Wirsitz: Rittergutsbesitzer Poll. 2) Wolmirstedt: Gutsbesitzer Hosang. 3) Wanzleben: Rittergutsbesitzer v. Benda. 4) Halberstadt: Rittergutsbesitzer Rimpau. 5) Naumburg: Landgerichtspräsident Günther. 6) Flensburg: Schiffsrheder Jebsen. 7) Leer: Gutsbesitzer v. Hülst. 8) Hameln: Rittergutsbesitzer v. Reden. 9) Harburg: Senator Hastedt. 10) Stade: Oberpräsident Dr. v. Bennigsen. 11) Gestemünde: Stadtdirector Gebhard. 12) Dortmund: Fabrikbesitzer Möller. 13) Duisburg: Bergwerksbesitzer Dr. Hammacher. 14) Wetzlar: Bürgermeister Krämer. 15) Kreuznach: Geh. Justizrath Dr. v. Cuny. 16) Saarbrücken: Geh. Bergrath Pfähler. 17) Speyer: Commercienrath Dr. Clemm. 18) Landau: Gutsbes. Dr. Bürklin. 19) Germersheim: Landgerichtsrath Brünings. 20) Zweibrücken: Bürgermeister Adt. 21) Kusel: Gutsbesitzer Dr. Buhl. 22) Kaiserslautern: Oberbürgermeister Dr Miquel. 23) Bayreuth: Bankier Feustel. 24) Ansbach: Fabrikbesitzer v. Tröltsch. 25) Rothenburg a. T.: Bürgermeister Keller. 26) Löbau: Fabrikbesitzer Hoffmann. 27) Leipzig: Eisengießereibesitzer Götz. 28) Annaberg: Fabrikbesitzer Holtzmann. 29) Stuttgart: Geheimer Commercienrath Siegle. 30) Eßlingen: Commercienrath Weiß. 31) Backnang: Regierungsrath Leemann. 32) Darmstadt: Rechtsanwalt Dr. Osann. 33) Erbach: Gutsbesitzer Scipio. 34) Worms: Professor v. Marquardsen. 35) Schwerin: Bankdirector Dr. Büsing. 36) Bernburg: Geh. Commercienrath Oechelhäuser. 37) Sondershausen: Amtsgerichtsrath Pieschel. 38) Waldeck: Schriftsteller Dr. Böttcher. 39) Straßburg: Rechtsanwalt Dr. Petri. Ferner werden zur Fraction hinzugerechnet: 40) Dessau: Director Rösicke. 41) Landkreis Straßburg: Dr. North. 42) Zabern: Bürgermeister Dr. Höffel.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kunzendorf,** 7. März. (In der gestern hier stattgefundenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Kunzendorf) sprach Director Schröder aus Ließau über das Trocknen der Rübenschnitzel. Derselbe erklärte, das Verfahren sei noch nicht genug erprobt und bedürfe einer größeren Vervollkommnung. 100 Ctr. nasse Schnitzel geben nur ungefähr 18 Ctr trockne. Auch seien die Kosten der Anlagen zu theuer, da sich dieselben auf etwa 100 000 Mk. belaufen. Die trockenen Schnitzel an und für sich würden gleichfalls zu theuer und über 3 Mk. pro Centner zu stehen kommen. Bei der Debatte kam die Rede auch auf das Einmieten der nassen Schnitzel und es wurde empfohlen, dieselben, wenn es anginge, im Herbste schon von der Fabrik abzufahren und mit Zuckerrübenblättern zu mischen. Die Kühe fressen solches Futter gerne und geben darnach mehr Milch.

— **Briesen,** 7. März. (Bullenauction.) Am 4. d. Mts. fand die diesjährige Auction von Zuchtbullen auf dem Rittergute Nielub statt. Die sehr zahlreich erschienenen Kauflustigen entwickelten eine so rege Kauflust, daß mit Ausnahme eines Bullkalbes, welches mit der Taxe bezahlt wurde, sämmtliches übrige Zuchtvieh weit über die Taxe gehende Preise erzielte. So war der Mindestpreis von zwölf Bullen und sieben Bullkälbern auf 3760 Mk. festgesetzt, erzielt wurden aber 4945 Mk. in 5½ Monate altes Bullkalb ward für 170 Mk. erstanden. Als ein erfreuliches Zeichen für die Hebung der kleineren landwirthschaftlichen Betriebe ist es anzusehen, daß sich unter den Käufern auch mehree bäuerliche Besitzer befanden.

— **Culm,** 8. März. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Adlerapotheke, die Apotheker Rottmann ca. 9 Jahre inne gehabt hatte, ist an den Apotheker Erdmann aus Marienwerder verkauft.

— **Schwetz,** 6. März. (Verschiedenes.) Polnische Zeitungen melden, daß sich in der Stadt Tuchel unter dem Vorsitz des früheren Abgeordneten, Gutsbesitzers von Polczinski aus Wittstock ein polnischer „Landwirthschaftlicher und Gewerbeverein" für Stadt und Kreis Tuchel gebildet hat. — Das 582 Hectar große Rittergut Rowinitza soll am 30. Mai im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

— **Garnsee,** 8. März. (Gefährlicher Polterabend.) Vor einigen Tagen fand in dem benachbarten Dorfe eine Hochzeit statt, bei welcher, wie es hier noch immer Sitte ist, am Polterabend vom Dienstpersonal als auch von den Nachbaren des Jubelhauses nach Herzenslust gepoltert wurde. Einige Leute trieben die Sache aber doch etwas zu arg. Als sie nicht mehr zerbrochene Flaschen und andere Scherben vorfinden konnten, wurde mit Steinen und Ziegelstücken nach dem Hause geworfen. Außer mehreren Fensterscheiben wurde die Hausthür dermaßen zertrümmert, daß dieselbe durch eine neue ersetzt werden mußte. Auch wurde ein junger am Tische sitzender Mann von einem durchs Fenster hereinfliegenden Glasstück derart am Kopfe verletzt, daß er sich sofort aus der Gesellschaft zurückziehen mußte. Man trug am nächsten Morgen nicht weniger als zehn Körbe Scherben weg.

— **Pelplin,** 6. März. (Der Haushaltsetat) der Gemeinde Pelplin schließt in Einnahme und Ausgabe mit 11 000 Mark ab.

— **Marienburg,** 7. März. (Etat. — Marienburg-Mlawkaer Bahn.) Der Stadthaltshausetat pro 1890/91 schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 188 959,14 Mark, der vorjährige mit 192 103,40 Mark. Während für das noch bis 1. April laufende Verwaltungsjahr 131 701 Mark 96 Pfennig an Communalsteuern aufzubringen waren, ist für das künftige Jahr nur der Betrag von 130 285 Mk. 14 Pf. erforderlich. — Im Monat Februar haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 13 400 Mark, im Güterverkehr 100 200 Mk., an Extraordinarien 24 000 Mk., zusammen 137 600 Mk., gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 26 400 Mk., davon 23 300 Mk. vom Güterverkehr. Im Januar betrugen die Mindereinnahmen gegen das Vorjahr bekanntlich 80 600 Mark.

— **Elbing,** 8. März. (Hotelverkauf. — Auswanderer.) Das Hotel „Englisches Haus" hierselbst ist heute von dem bisherigen Besitzer Eberhardt-Dt. Dамerau für den Preis von 31 300 Mk. an den Oeconom Bernhard Hube von hier verkauft worden — Mit dem vorgestrigen Nachmittags-Personenzuge von Königsberg wurden zwei große Waggons vierter Classe befördert, die ganz mit Auswanderern aus Rußland angefüllt waren. Dieselben befanden sich auf dem Wege nach Hamburg zur Einschiffung nach Amerika.

— **Dirschau,** 7. März. (Gausängerfest. — Von dem Ueberfall des Mädchens.) Der hiesige Männer-Gesangverein hat beschlossen, die Veranstaltung eines Gausängerfestes in diesem Jahre zu übernehmen. Als Termin ist der 6. Juli festgesetzt worden. — Bis jetzt hat man nach den rohen Burschen, welche im Trampker Walde das Mädchen aus Kohling in schändlicher Weise mißhandelt haben, Recherchen noch nicht anstellen können, da das mißhandelte Mädchen infolge der ausgestandenen Qualen sich noch immer in einem solchen Zustande befindet, daß sie bestimmte Angaben nicht machen kann.

— **Danzig,** 7. März. (Vorsicht beim Umgange mit Schießwaffen.) Der Arbeiter Martin K. aus Schönrohr befand sich gestern Nachmittag daselbst in der Mühle, der Geselle zeigte ihm einen Revolver und erzählte, daß er nach einem in der Nähe befindlichen Brett schon oft geschossen und die Kugel stets das Brett durchbohrt habe. Zum Beweise feuerte er einen Schuß nach dem Brett ab. Die Kugel prallte aber ab und ging dem K. in die rechte Brustseite, woselbst sie stecken blieb. Der Verletzte wurde sofort per Wagen nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, wo seine Aufnahme erfolgte.

— **Tuchel,** 7. März. (Gutsverkauf.) Das in der Nähe liegende etwa 3000 Morgen umfassende Gut Kl. Klonia, bisher dem hiesigen Kaufmanne O. Martens gehörig, ist von zwei Kaufleuten zur Parcellirung käuflich erworben worden.

— **Insterburg,** 7. März. (Saatmarkt.) Der heute hier im Gesellschaftshause abgehaltene IX. ostpreußische Saatmarkt war von 75 Ausstellern beschickt. Gehandelt wurde pro Centner: Hafer mit 4,30, Erbsen 7,60, Gerste 6, Thymotheum 20—30, Rothklee bis 50 Mark, Grünklee von 55 bis 70 Mk., Weißklee 45 bis 60 Mk., Leinsaat 8, 50 Mk., Lupinen mit 9 Mk. und Reygräser mit 15 Mk. Der Markt war selten rege.

— **Memel,** 5. März. (Hinrichtung.) Heute früh 7 Uhr wurde die Wirthsfrau Marinka Kybranz aus Keebeln, welche wegen Giftmordes, begangen an ihrem Ehemanne Michel Kybranz, vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Das vollstreckte Todesurteil wurde den Bewohnern unserer Stadt heute früh durch Plakate bekannt gegeben.

Locales.

Thorn, den 10. März 1890.

— **Im Bereich des 17. Armeecorps** (Westpreußen) und im Bereich des 1. Armeecorps (Ostpreußen) werden vom 1. April ab je 14 Städte Garnisonen bilden. In Westpreußen sind dieses die Städte: Culm, Danzig, Dt. Eylau, Graudenz, Marienwerder, Osterode, Riesenburg, Rosenberg, Soldau, Strasburg, Pr. Stargardt, Schlawe, Stolp und Thorn. — In Ostpreußen: Allenstein, Darkehmen, Gumbinnen, Goldap, Insterburg, Königsberg, Lötzen, Lyck, Marggrabowa, Memel, Ortelsburg, Pillau, Stallupönen, Tilsit.

— **Allgemeiner protestantischer Missionsverein.** Am gestrigen Sonntage beging der vor einem Jahre gegründete Missionsverein in der Altstädtischen Kirche sein erstes Jahresfest, zu welchem der Prediger Kirmß aus Berlin herbeigeeilt war und eine Predigt von ergreifender Wirkung in der stark gefüllten Kirche hielt. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1889/90 trug Pfarrer Andriessen vor. — Pfarrer Kirmß ist wegen dringender Amtsgeschäfte noch gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt.

— **Bei dem V. Symphonieconcert,** das Musikdirigent Friedemann am Montag, den 17. d. veranstaltet, werden unter anderen Nummern auch eine Symphonie von Goldmark und die Ouvertüre zum Sommernachtstraum von Mendelssohn zur Aufführung gelangen.

— **Krieger-Verein** Die gestrige Sitzung eröffnete der Commandeur Dr. Wilhelm mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Der Stärkerapport pro Februar cr. kam darauf zur Verlesung, dem Rendanten wurde Decharge ertheilt und den Versammelten Kenntniß von der Besetzung der Vereinsbotenstelle gegeben. An Stelle der alten Gewehre, welche zur Einziehung kommen, werden fortan die neuangekauften Mausergewehre in Gebrauch genommen, zu deren Aufbewahrung Schränke angeschafft worden sind. Die Ausrüstung ist gegen Feuersgefahr versichert; bei Leichenfeierlichkeiten wird die nöthige Anzahl Gewehre verausgabt. Bei der in Aussicht genommenen Besoldung der Mitglieder des Schützenzuges, steht regere Betheiligung, wie bisher, zu erwarten. Der Führer der Sanitätscolonne hielt einen fesselnden Vortrag über die erste Behandlung von Wunden zum Schutz gegen Verblutung bis zum Eintreffen eines Arztes. Der Verein dankte dem Vortragenden, worauf der Appell geschlossen wurde.

— **Die Fleischer-Innung** bewirkte gestern ihren Umzug aus dem bisherigen Innungslocale in der „blauen Schürze" nach der allgemeinen Innungsherberge in der Tuchmacherstraße. Der Localwechsel geschah mit einem feierlichen Zuge, den der historische Reiter eröffnete, welchem die Schlächter mit ihren Emblemen folgten. Dem Zuge sahen viele Schaulustige zu.

— **Unterstützungen an Ortsarme.** Nach einer Mittheilung des Landesdirectors werden die laufenden Unterstützungen für Landarme von den Ortsbehörden nicht regelmäßig abgehoben, so daß alljährlich viele Beträge im Rückstande verbleiben und in den Cassenbüchern im Rest geführt werden müssen. Es ist deshalb jetzt angeordnet worden, daß alle bis zum Jahresschlusse nicht abgehobenen laufenden Unterstützungen von jetzt ab in Abgang gestellt werden.

a. **Polizeibericht.** Acht Personen wurden verhaftet, darunter der Arbeiter Stahl, welcher an der Hauptwache am Sonnabend einen Christusorden im Werthe von 40 Mk. fand. Anstatt denselben abzuliefern, bot er ihn einem Uhrmacher zum Kaufe an. Stahl wurde wegen Fundunterschlagung der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) Die streikenden Riemendreher in Barmen haben den Fabrikanten erklärt, daß sie von ihren Forderungen nicht abgehen. Die Fabrikanten haben nunmehr am letzten Sonnabend allen noch thätigen Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt, und am 21. d. M. wird der Betrieb in allen Fabriken so lange total eingestellt werden, bis die Sreikenden andere Ansicht werden.

(Waldbrand.) Die Wälder von Botticino bei Brescia brennen in der Ausdehnung von mehreren Kilometern. Es besteht die Befürchtung, daß mehrere Dörfer abgebrannt und zahlreiche Menschen umgekommen seien.

* (Die Warschauer Kindesmorde.) So entsetzlich das Verbrechen der Skublinskaja an sich schon ist, es erscheint noch entsetzlicher, wenn man sieht, um welchen geringen Sündenlohn sie sich zu den Massenmorden verleiten ließ. Die „Now. Wremja" schreibt darüber: Die Bezahlung für die Kinder betrug selten mehr als fünf bis sechs Rubel. Nach Abzug der Unkosten für die erforderlichen Documente ꝛc. verblieben der Mörderin vielleicht nur etliche Copeken. Die Skublinskaja lebte ungeachtet dessen, daß ihr „Geschäft" blühte, d. h. stets Kinder zu erhalten waren, in äußerster Armuth. Es wird erzählt, daß bei Besichtigung der Skublinskaja und deren Helfershelferinnen nur eine einzige ein Hemd hatte; die übrigen trugen das Kleid auf bloßem Leibe.

* (Allerlei.) Ein deutscher Kaufmann in Paris, Namens Martin schoß aus Eifersucht einen Zögling der Kunstschule auf der Straße an und verwundete ihn erheblich. — Am Sonnabend Morgen wurden der 21 jährige Ribot und der 17 jährige Jeantron, die gemeinsam eine alte Frau ermordet haben, geköpft. Da die Zahl der jugendlichen Mörder rapide in Paris steigt, hat Präsident Carnot von der Begnadigung abgesehen. — In Wien sind in den letzten Tagen abermals Influenza-Erkrankungen vorgekommen. Im allgemeinen Krankenhause wurden mehrere Influenza-Kranke aufgenommen. Wiener Aerzte erhalten aus Paris die Nachricht, daß auch dort in den Arbeitervierteln die Influenza wieder aufgetreten ist. — Die münchener Studenten haben dem Centrums-Abgeordneten Daller, auf dessen Antrag die Forderungen im Finanzausschuß des bayerischen Abgeordnetenhauses abgelehnt wurden, eine Katzenmusik gebracht. Es sind Maßnahmen getroffen, ähnliche Demonstrationen künftig zu verhindern. — In Königsberg in Preußen ist der dort gewählte socialdemocratische Reichstagsabgeordnete Schultze wegen Verbreitung einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Flugschrift zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Schultze war übrigens auf Grund des Socialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen und nach Königsberg gegangen, hatte dort agitiert und war sofort gewählt worden. — Die Dorfschule in Kieckbusch (Schleswig-Holstein) zählt zur Zeit gerade zwei Schüler. — Dem Verdienste seine Krone.) Dem türkischen Sultan wurde kürzlich die Vorzüglichkeit eines russischen Kachelofens gerühmt, den sich der Dragoman des russischen Generalconsulates in Constantinopel aus Odessa verschrieben hatte, und der Beherrscher aller Gläubigen wünschte genau ebensolchen angenehmen Wärmeapparat in seinem Palaste zu haben. Dieser Wunsch des Sultans wurde natürlich sofort erfüllt, der Ofen ebenfalls aus Odessa durch den Generalconsul verschrieben und von einem russischen, aus Kostroma gebürtigen Bauern im Palais des Sultans gesetzt. Der Sultan war mit demselben so zufrieden, daß er dem Generalconsul durch seinen Adjutanten danken, dem Ofensetzer aber außer fünfzig türkischen Pfund auch die „Medaille für Kunst" und den Medschidje-Orden IV. Classe überreichen ließ.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 8. März 1890.

Wetter: trübe stürmisch.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, fast geschäftslos, 125/6pfd. bunt 173/4 Mk., 129/9pfd. hell 178 Mk.
Roggen, flau, 120/3pfd. 163/4 Mk., 125/6pfd. 166 Mk.
Gerste Futterw. 121 126 Mk, Mittelw. 130—137 Mk.
Erbsen, Futterwaare 138 - 142 Mk.
Hafer 152—160 Mk.

Danzig, 8. März.

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. 128—182 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 128pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.
Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 162 Mk., unterpolnischer 112 Mk. transit 109 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52 Mk. Gd., per März-April 52¼ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32¼ Mk. Gd., per März-April 32¾ M. Gd.

Königsberg, 8. März.

Weizen unveränd., loco pro 1000 Kilogr. rother 124/25pfd. 180, 122pfd 178 Mk. bez.
Roggen still, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 127/28pdf. 157,50 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 52,75 Mk. Gd., nicht contingentirt 32,75 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		10. 3. 90.	8. 3. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	222—50	222—25
	Wechsel auf Warschau kurz	221—90	221—80
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	102—40	102—40
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—30	66—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61	60—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	99—80	99—90
	Disconto Commandit Antheile	236—50	236—50
	Oesterreichische Banknoten	171 40	171—40
Weizen:	April-Mai	196—75	196—75
	Juni-Juli	195	195—25
	loco in New-York	88—25	88
Roggen:	loco	172	172
	April-Mai	171—20	171—50
	Mai-Juni	169	169—50
	Juni-Juli	167—70	168
Rüböl:	April-Mai	67—20	68—20
	September-October	57—80	58—50
Spiritus:	50er loco	53—70	53—80
	70er loco	34—20	34—20
	70er April-Mai	34—10	33—80
	70er August-September	35—50	35—20

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 10. März 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
9.	2hp	751,1	+ 10,0	SE 3	7	
	9hp	754,0	+ 5,0	SE 2	10	
10.	7ha	763,1	— 0,3	NW 2	4	

Wasserstand der Weichsel am 10 d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,23 m

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 12. März 1890,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Betr. den Entwurf zu einem neuen Ortsstatut betreffend die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen u Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn.

Nr. 2. Betr. Pacht-Uebertragung bezüglich der Wiesenparzelle Nr. 6 im Schlage 3 unterhalb des Winterhafens.

Nr. 3. Betr. Verpachtung der städt. Fischerei-Nutzung im diesseitigen halben Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln.

Nr. 4. Betr. Anstellung der Zeichenlehrerin Frl. Wentscher als Zeichen- und Schreiblehrerin an den städtischen Töchterschulen.

Nr. 5. Betr. Versetzung des städt. Hilfsförsters Neipert zu Ollek zur Verstärkung des Forstschutzes in den vorstädtischen Anlagen — Wäldchen, Kämpenländereien pp. — nach Thorn und Berufung eines Reserve- resp. Commandojägers an dessen Stelle.

Nr. 6. Betr. Verpachtung der Hilfsförsterei Ollek und Versetzung des Hilfsförster Neipert.

Nr. 7. Betr. die Beschaffung der Bücher, Antiquaria pp. im Etatsjahre 1890/91 für die städtische Verwaltung und die städtischen Schulen.

Nr. 8 Betr. die Beschaffung der Steine für die städt. Bauverwaltung und Einrichtung eines Vorschuß-Contos.

Nr. 9. Betr. die Ausschulung des Gemeindebezirks Weißhofs aus der Schule auf der Bromberger Vorstadt.

Nr. 10. Betr. Etatsüberschreitung bei Tit. II ad 4 des St. Jacobs-Hospitals in Höhe von 11 Mark,

Nr. 11. Betr. Festsetzung der Extra-Vergütigung für Abhaltung von Versteigerungen durch städtische Beamte.

Nr. 12. Betr. Superrevision der Rechnung der städt. Sparkasse pro 1888.

Nr. 13. Desgl. der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung pro 1888/89.

Nr. 14. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1890.

Thorn, den 8. März 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke**

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 27ten März d. J. einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Nur kurze Zeit im
Ausverkauf
kauft man zu **bedeutend herabgesetzten**, jedem annehmbaren Preise, sehr gute **Kardätschen, Besen, Bürsten, Kämme, Schwämme, Cigarrenspitzen, Klopfer, Matten u. s. w.**
Tosca Götze,
Brückenstr. 44.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St 50 Pf. Allein-Verkauf bei Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Eine nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesene **Feldbahn**, 2400 Mtr. lang nebst 20 Stahl-Lowries sind Umstände halber getheilt oder im Ganzen billig zu verkaufen. Off. sub. **R 2011** beförd. d. **Ann.-Exped. v. Haasenstein u. Vogler, A.-G. Königsberg i. Pr.**

Möbl. Z., auch als Sommerwohng. v. sof. o 1. Ap. Fischerstr. 129b.

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen finden statt:

in Thorn am 21. April d. Js.	Vorm. 9 Uhr	für die	Wehrleute 1. Aufgeb.	der Landbevölkerung.
" " " 21. " "	Nachm. 3	" "	Reservisten	
" " " 22. " "	Vorm. 9	" "	Ersatz-Reservisten	
" " " 22. " "	Nachm. 3	" "	Reservisten vom Buchstaben A. bis einschl. K	der Stadtbevölkerung.
" " " 23. " "	Vorm. 9	" "	Reservisten vom Buchstaben L bis einschl. Z.	
" " " 23. " "	Nachm. 3	" "	Wehrleute 1. Aufgeb.	
" " " 24. " "	Vorm. 9	" "	Ersatz-Reservisten.	

Die Controll-Versammlungen in Thorn finden im Exercierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu den Controll-Versammlungen haben zu erscheinen:
1. Sämmtliche Reservisten,
2. Die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
3. Sämmtliche **geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten,**
4. Die Wehrleute 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30 September des Jahres 1878 eingetreten und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots zu den Herbst-Controll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Die schifffahrttreibenden und die im Auslande befindlichen Personen sind in der Regel von dem persönlichen Erscheinen bei den Controll-Versammlungen entbunden.

Diese Mannschaften sind jedoch verpflichtet sich in der ersten Hälfte des Monats November mündlich oder schriftlich bei ihrer Controllstelle zu melden und etwaige Veränderungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen hierbei anzugeben.

Befreiungen von den Controll-Versammlungen können nur durch die Bezirks-Commandos ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung **rechtzeitig** bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Controll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 26. Februar 1890.

Königl. Bezirks-Commando Thorn.

Holzverkaufstermin
für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek am

Donnerstag, 13. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
im Mühlengasthause zu Barbarken.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

a) **Schutzbezirk Barbarken:**
Schlag Jagen 31b und 46b: 15 Stück Kiefern Stangen II. Cl., 578 rm Kloben, 168 rm Spaltknüppel, 293 rm Stubben und 102 rm Reisig I. Cl.
Durchforstung Jagen 37c, 46a:
4 Kiefern Stangenhaufen mit 23 rm Reisig II. Cl.
Jagen 41b, 41Aa, 53a:
71 rm Kiefern Knüppelreisig 2. Cl.
Totalität:
27 rm Kiefern Spaltknüppel, 25 rm Stubben, 7 rm Reisig 1.

b) **Schutzbezirk Ollek** (alter Theil):
Schlag Jagen 57b: 50 Stück Kiefern Stangen 1. Cl., 407 rm Kloben, 109 rm Spaltknüppel, 12 rm Rundknüppel, 213 rm Stubben und 50 rm Reisig 1.
Durchforstung Jagen 67a, 68b, 69a, 69Fd, 69Fe:
4 rm Kiefern Kloben, 10 rm Spaltknüppel, 5 rm Stubben und 140 rm Knüppelreisig 2. Cl.
Totalität:
18 rm Kiefern Kloben, 12 rm Spaltknüppel, 38 rm Stubben, 9 rm Reisig 1. und 2 rm Reisig 2. Cl.

c) **Schutzbezirk Ollek** (neuer Theil):
Löcherhieb und Gestellaufhieb Jagen 70, 71, 72, 78, 80, 84, 85, 86, 87, 89: 3 Stück Eichen Nutzholz mit 0,95 fm, 10 Kiefern Stangen 1. Cl., 7 rm Eichen Kloben, 2 m lang, 10 rm Rundknüppel, 2 m lang, 14 rm Stubben und 4 rm Reisig 1. Cl. 146 rm Kiefern Kloben, 39 rm Spaltknüppel, 13 rm Rundknüppel, 133 rm Stubben, 44 rm Reisig 1. und 48 rm Reisig 2. Cl.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Von Japan zurückgekehrt,
habe ich mich hier wiederum als Ziegeleitechniker u. Instructeur niedergelassen u. bitte ich um gef. Aufträge beh Einricht., Umbau von Ziegeleien, sow. Anlage von Maschinenbetrieb., Abgaben von Gutachten etc. etc.
C. J. Nascentes Ziese,
Königsberg i. Pr.,
Vord.-Vorstadt 17/18 III.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath u. freundl. Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.
A. Hiller, Schillerstr. 430.

Eine Parthie
schwarzes Sammetband
in passender Kleiderbesatzbreite offerirt **spottbillig** von 25 Pfg. pr. St. an
Amalie Grünberg,
Seglerstr. 144.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Einschütte, welche Federn durchlassen, werden auf neu gewaschen.
A. Hiller,
Schillerstraße 430.

Lehrlings-Gesuch.
Für meine **Buchhandlung, Musikal-, Kunst- u. Papierhandlung** suche ich einen jungen Mann, mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgerüstet, als **Lehrling.**
E. F. Schwartz.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift zum baldigsten Antritt gesucht von
E. Schumann,
Colonial-Waaren- u. Wein-Handlung.

Lehrlinge
können sogleich eintreten bei
Emil Hell, Glasermeister.

Malergehilfen
verlangt
F. Malzahn,
Bromb.-Vorst., Mellinstr. 37.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Tischlerei** zu erlernen, kann sich meld. bei H. Schnur, Bäckerstraße 229.

Junge Mädchen,
welche gründlich die **Schneiderei** erlernen wollen. können sich meld. bei
Emma Himmer,
Elisabethstraße 264/65 2 Tr.

Adoptiv-Eltern für ein 5 Monate altes Kind (Mädchen) werden gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Doliva & Kaminski,
Breitestr. 49 **Thorn** Breitestr. 49
Maaßgeschäft für elegante Herren-Garderoben
zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug- und Paletot-Stoffen
für **Frühjahr** und **Sommer** ganz ergebenst an.

Metall-Putz-Seife
von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w. auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus". Preis pro Stück 10 Pfg.** — Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifengeschäften.

FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG. Fabrikzeichen

Erfolg durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatt, bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
S. Grollmann,
Goldarbeiter.

Eine Frau oder Mädchen,
welche gut Wäsche und andere Sachen ausbessern kann, wird verlangt. Off. unter A. A. in der Exped. d. Ztg.

Kloben- und Stubben-Holz
verkauft billigst
Gut Weißhof.

Eine fast neue
Drehrolle
steht zum Verkauf. Wo? s. d. Exped.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospect gratis. G Zechmeyer, Nürnberg.

Für gute
Braugerste
zahlt hohe Preise
Kuttner's Dampfbrauerei.

In **Thorn. Papau** ist eine
Gastwirthschaft
zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Mein am Markt belegenes
Wohnhaus,
vollständig aus Bohlen, ist per sofort zum **Abbruch** zu verkaufen.
Frau Johanna Leyser,
Culmsee

Gesucht
2 bis 3 Zimmer nebst Küche und Zubehör mit Preisangabe zum 1. April d. J. Adr. unter **L. 44** abzugeb. in der Exped. d. Ztg.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen zum 1. April und eine Keller-Wohnung oder als Lagerkeller.
Strobandstr. 17.

Ein kl. unmöbl. Zimmer wird von einer ält. Dame zu miethen ges. Off. unt. 60 in der Exped. d. Ztg.

Die vollständig renovirte Parterre-Wohnung, Gerechtestr. Nr. 109, bestehend aus 3 Zim., Küche, Keller u. Bodenraum, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näh. zu erfragen Breitestraße Nr. 90b im Laden.

---

1 große Wohnung, 3. Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345.
Frau Feldkeller.

Ein möbl. Zimmer zu haben. Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr. rechts.

Eine herrschaftl. Wohnung, renovirt, 2. Etage, ganz oder getheilt, ist per sofort oder 1. April cr. zu verm. Brückenstraße 25/26. S. Rawitzki.

M. Z. part. u. Cab. Strobandstr. 22.

Wohnung zu verm. Strobandstr. 80.

Kl.-Mocker 587 ist 1 Woh. best. aus 3 St., Küche, Balk. pp. **ganz billig** zu verm. Zu erfr. im alt. Fortif.-Gebäude 1 Tr. l. Heinrich.

Belletage m Balkon, Aussicht Weichsel, Bahnhof pp. z. v. Bankstr. 469.

Schützenhaus.
(Gartensaal.)
(A. Gelhorn.)
Dienstag, den 11. März cr.
Großes
Streich-Concert.
Dirigent: E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Aula des Kgl. Gymnasiums.
Freitag, den 14. d. Mts, Abends 8 Uhr
Großes Concert,
gegeben von Herrn Cantor Grodzki (Clavier) unter gütiger Mitwirkung der Capelle des 21. Reg. von Borcke, unter persönlicher Leitung ihres Kgl. Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**
Aufgeführt werden u. A.:
„Schottische Ouverture" Niels-Gade.
Symphonie B-dur Beethoven.
Clavier-Concerte von Weber u. Chopin mit Begleitung des Orchesters.
Billets bei Hrn. **E. F. Schwartz** à 1,50 Mk., Stehplätze 1 Mk.
Müller. Grodzki.

Tivoli
ist einer Festlichkeit wegen Dienstag **geschlossen.**

Liederkranz.
Mittwoch, den 12. März cr.
Abends ½9 Uhr
2. Winter-Vergnügen.
Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.
Sonnabend, den 15. März cr.
Abend-Unterhaltung und Tanz.
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Grützmühlenteich.
Eisbahn.
Sichere und glatte Bahn.

Dr. Spranger'scher
Lebensbalsam
(Einreibung.)
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß 2c. 2c. Zu haben in **Thorn** Neust. „Löwen-Apotheke". **Thorn** „Rathsapotheke", Breitestr. 53 und in den Apotheken in **Culmsee** à Flac. 1 Mark.

!!Hoffmann-Pianinos!!
v. **Autoritäten als vorzüglich anerkannt** u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh-Pianinos** liefert unt. langj. Garantie bei **kl. monatl. Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte-Fabrik**
Georg Hoffmann,
Berlin SW., Kommandantenstraße 20.
Cataloge u. Referenz. franco.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.